

DeGEval-Wirkungsmodell – Hintergründe und Zwecke

Stand: 2.3.2021

1. Was ist das DeGEval-Wirkungsmodell?

- Das DeGEval-Wirkungsmodell ist ein **Planungsinstrument des Vorstands**, das die Aktivitäten der DeGEval in Form eines logischen Modells systematisch mit ihren intendierten Wirkungen, insbesondere im Hinblick auf ihre satzungsgemäßen Aufgaben, verbinden soll.
- Wichtige Anmerkungen zum Modell:
 - Aufgrund seiner intendierten Verwendung (s.u.) liegt der Fokus bisher auf den zentralen **Aktivitäten** von Vorstand und Geschäftsstelle, die Aktivitäten der Arbeitskreise sind im Modell nur mit (zu) wenig Detail berücksichtigt.
 - Aus Platzgründen fehlen die rein **nach innen gerichteten Aktivitäten** wie Koordination der Geschäftsstelle, Finanzbuchhaltung, Personalführung und -entwicklung, Vorstandsbesprechungen, Betreuung der AKs etc., die die Geschäftsfähigkeit gewährleisten aber keine direkten Outcomes bei Zielgruppen bewirken.
 - Bei den **Zielgruppen** sind aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die primären Zielgruppen je Outcome/Satzungsziel per Kreuz markiert, viele sekundäre Markierungen könnten ergänzt werden (z.B. sollten die Standards für Evaluation natürlich möglichst von allen genannten Gruppen genutzt werden, ihre allerwichtigsten Zielgruppen sind aber Evaluierende und Auftraggebende).

2. Welchen Zweck hat das Modell?

- Das Modell ist primär als internes Planungsinstrument des Vorstands gedacht, das zur **Reflexion** der eigenen Vorstandsarbeit, zum Aufdecken möglicherweise vernachlässigter **Aufgabenfelder** und zur **strategischen Ausrichtung** von aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beitragen soll.
- Mögliche Fragen unter Bezug auf das Modell sind u.a.:
 1. Was sind die **Ausgangsbedingungen** unserer Arbeit? Sind diese für unsere Arbeit hinreichend und zweckdienlich?
 2. Auf welche **Ressourcen** können wir zurückgreifen? Sind diese angemessen? Können wir sie verbessern?
 3. Was sind im Einzelnen unsere **Aktivitäten** und welche **Outputs** generieren wir mit ihnen? Entsprechen sie dem Geplanten? Sind wir damit zufrieden? Welche Zielgruppen sprechen wir mit ihnen an?
 4. Was wissen wir über die **Outcomes** unserer Aktivitäten? Inwiefern tragen unsere Aktivitäten zu den **Vereinszielen** bei? Welche darüber hinaus gehenden Wirkungen erzielen wir?
- Das Modell soll derzeit nicht für explizite **Evaluationen** von DeGEval-Aktivitäten genutzt werden, wäre dafür aber anschlussfähig.

3. Wozu stellen wir das Modell den Arbeitskreisen zur Verfügung?

1. Wir freuen uns über **Feedback** der Arbeitskreise zum Modell: Was fehlt? Was sehen wir anders? Was ist zu viel? etc. Rückmeldungen auch gerne nach der gemeinsamen Sitzung formlos an info@degeval.org senden.
2. Wir laden die AKs herzlich ein, das Modell selbst zur **Reflexion und/oder Planung** der eigenen Arbeit zu nutzen, z.B. unter Bezug auf die unter Punkt 2 genannten Fragen.
3. Wir laden die AKs gerne ein, das Modell für die eigenen Zwecke **AK-spezifisch zu erweitern**, zu ergänzen oder zu modifizieren. Auf Anfrage an info@degeval.org stellen wir gerne die bearbeitbare Datei der aktuellen Version für das kostenlose Programm yEd (www.yworks.com/products/yed) oder im Dateiformat .emf, .eps oder .svg zur Verfügung.

4. Theoretischer Hintergrund und Limitierungen des Modells

In den folgenden Punkten ist das Modell bewusst ungenau und unvollständig („[A]ll models are wrong; the practical question is how wrong do they have to be to not be useful.“, Box & Draper, 1987, S. 63):

- Die DeGEval ist eine auf dauerhaftes Bestehen angelegte Organisation, kein zeitlich befristetes Programm. Daher hat sie keine **SMARTen Ziele**, mit deren Erreichung sich ihre Zwecke erübrigen würden. Ihre Wirkungsweise ist daher auch nicht linear, wie das Modell optisch suggeriert, sondern grundsätzlich zirkulär. Entsprechende **Feedback-Schleifen** sind aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht modelliert, ließen sich aber an vielen Stellen ergänzen (z.B. Mitgliederversammlung → Satzung; Zufriedenheit von Mitgliedern → Motivation der Mitglieder).
- Das Modell ist in der Grundstruktur ein einfaches **logisches Modell**, das Wirkungsbeziehungen nur sehr allgemein, linear und ohne Randbedingungen modelliert („alles wirkt bedingungslos auf alles“). Mit Ausnahme der Elemente ganz links im Modell, die Ergebnisse der Forschung zum **ehrenamtlichen Engagement** einbeziehen (Flatau, Emrich & Pierdzioch, 2014), sind die **Wirkungsbeziehungen** nur pragmatisch, nicht theoretisch fundiert. Sie könnten im Sinne einer **Programmtheorie** weiter ausdifferenziert werden. Aus Gründen der Übersicht bräuchte es dann vermutlich mehrere Teilmodelle (z.B. Wirkungsmodell der DeGEval-Standards, der Jahrestagungen etc.).
- In diesen wäre dann auch Platz für die hier ebenfalls fehlenden **moderierende Faktoren**, die im Sinne der CMO-Konfigurationen von Pawson & Tilley (1997) Einfluss darauf haben, ob und in welchem Ausmaß ein jeweils unterstellter Wirkzusammenhang zustande kommt.